

V0091/22

Nachhaltigkeitsagenda Ingolstadt
(Referent: Oberbürgermeister Dr. Scharpf)

Stadtrat vom 24.02.2022

Herr Meier erläutert die einzelnen Antragsziffern der Beschlussvorlage. Mit dem heutigen Tag solle ein Diskussionsprozess zu einem Nachhaltigkeitscheck für Beschlussvorlagen sowohl innerhalb der Fraktionen und Gruppierungen, als auch innerhalb der Verwaltung starten. Er informiert, dass sich in der Verwaltung ein Kernteam aus Vertretern aller Referate damit beschäftige. Weiter verweist er auf die geplante Behandlung in der Referentenklausur im Mai. Sein Vorschlag sei, vor der Sommerpause ein abschließendes Ergebnis im Hinblick auf den Umgang des Nachhaltigkeitscheck in den Beschlussvorlagen, vorzulegen. Zum Thema Nachhaltigkeitsberichte schlägt Herr Meier den Standard, welcher mittlerweile auf Bundesebene über verschiedenen Ministerien und über den deutschen Städte- und Gemeindetag erarbeitet wurde, vor. Hierbei handelt es sich um den sogenannten BNK-Bericht. Vorteil dieses Berichtes sei, dass sukzessiv Berichte der Tochtergesellschaften eingebaut werden können. Hier sei unter bestimmten Rahmenbedingungen zukünftig verpflichtend ein Berichtswesen nach dem DNK aufzubauen. Der BNK lasse dies offen und garantiere gleichzeitig, dass eine gewisse Vergleichbarkeit und auch ein Informationsaustausch mit anderen Städten und Gemeinden in Deutschland hergestellt werden könne. Zum Dialogprozess informiert Herr Meier, dass man eigentlich im Herbst des vergangenen Jahres mit den WerkStadtTreffen beginnen wollte. Dies sei aber leider im Hinblick auf die CoronaPandemie verhindert worden. Im Oktober habe man aber trotzdem mit einer Onlinebefragung gestartet. Im Rahmen dessen seien bisher 1.400 Rückmeldungen eingegangen. Weiter verweist Herr Meier auf das gestern stattgefundenere Treffen mit rund 40 Vertretern der Wirtschaft aus Ingolstadt, welches seitens der Stadt, der IHK und HWG organisierte wurde. Hier seien konkrete Vorschläge eingegangen. Herr Meier weist darauf hin, dass Anfang März mit den WerkStadtTreffen gestartet werde. Er sichert die Vorlage eines Handlungskonzeptes bis Ende Juli zu.

Stadtrat Dr. Meyer bemängelt, dass es keine Behandlung im Planungsausschuss, welcher sich explizit mit der Nachhaltigkeit beschäftige, erfolgt sei. Er sehe diesen Prozess unter Beteiligung von Bürgern und Experten aus der Wirtschaft am Laufen. Unklar sei allerdings der fachliche und theoretische Überbau. Es sei nicht klar, welche theoretische Grundlage die Nachhaltigkeitsagenda in Ingolstadt bekommen soll. Wichtig sei, die Meinungen der unterschiedlichen Gesellschaftsschichten zusammenzuführen. Auch die theoretische Fundierung stehe außer Frage. Aus Sicht von Stadtrat Dr. Meyer wäre es eine gute Gelegenheit gewesen, diese Thematik im Fachausschuss zu vertiefen.

Stadtrat Höbusch spricht sich positiv für diese gute Arbeit aus. Der vorgeschlagene Berichtsrahmen biete auf kommunaler Ebene eine gute Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsbemühungen von Ingolstadt. Die Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN freue sich darauf, zu Punkt drei, der ihren Antrag bearbeite, den vorgeschlagenen Berichtsrahmen und die daraus folgenden Vorschläge auch zum Nachhaltigkeitscheck in der Fraktion zu besprechen. Stadtrat Höbusch hoffe, dass zum Ende dieses

Diskussionsprozesses im Stadtrat Einigkeit bestehe. Dadurch seien die Auswirkungen der Beschlüsse besser abzuschätzen. Es stehe außer Frage, dass die Zeit dränge. An Stadtrat Dr. Meyer gewandt verweist Stadtrat Höbusch darauf, dass sich die theoretische Fundierung in den 17 SDG wiederfinde. Nach seinen Worten müssen nicht noch weitere theoretische Konzepte auf dieses Bemühen gesetzt werden, sondern man müsse ins operative Doing kommen.

Stadtrat Köstler geht auf die Ziffer zwei des Antrags ein und verweist dabei auf einen Antrag der ödp-Stadtratsgruppe, die entsprechende Festlegung hier einfließen zu lassen. Man sei hier nicht perfekt aufgestellt. Weiter spricht er sich für die übernommene Formulierung aus. Klärungsbedarf gebe es noch im Hinblick auf das Thema Gemeinwohl und ob dies ausreichend gewürdigt sei. Im BNK fehle der kontinuierliche Verbesserungsprozess, welcher in jedem Prozess stecke. Er regt an, diesen auch mit einzuführen und dafür zu sorgen, dass man jeden Tag besser werde.

Stadträtin Klein zeigt sich erfreut über die umfangreiche und ausdauernde Arbeit zu diesem inhaltlichen Thema. Es werde versucht, viele Aspekte der Nachhaltigkeit unter einem Hut zu bringen. Weiter verweist sie auf die Erwartungshaltung von Außenstehenden gegenüber diesem Prozess, denn diese sei manchmal etwas falsch. In diesem Prozess werde im Hinblick auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien ein Arbeitsrahmen geschaffen. Dies sei eine Struktur, mit der man sich in Zukunft detaillierter und anhand bestimmter struktureller Vorgaben durcharbeiten müsse. Um die Nachhaltigkeitsaspekte zu beurteilen und einzuordnen und um strukturiert an das Thema herangehen zu können. Stadträtin Klein höre immer davon, ins „Machen“ zu kommen und dass es keine Zeit mehr gebe. Dies müsse allerdings parallel erfolgen und könne nicht seitens des Gremiums geleistet werden. Ihrer Meinung nach müsse parallel eine Strategie der Stadt entwickelt werden, welche Maßnahmen zu ergreifen seien, um diese klimaneutral zu bekommen. Es werde viel über Theorie und Ziele gesprochen. Ersichtlich sei aber nicht, was konkret als Kommune geleistet werden müsse. Dies müsse nach Worten von Stadträtin Klein schnellstmöglich angegangen werden. Der Posten der Klimaschutzmanagerin sei ein ganz wichtiger. Um hier voranzukommen, halte sie Gespräche mit den Fraktionen für ganz wichtig. Auch die Beratung von Experten stehe außer Frage. Dies stehe im Augenblick nicht auf der Agenda dieses Nachhaltigkeitsprozesses. Es gelte jetzt Strukturen aufzubauen, welche in Zukunft angewandt werden können, um alles, was getan werde unter den Nachhaltigkeitskriterien einzuordnen.

Zum theoretischen Hintergrund verweist Bürgermeisterin Kleine auf die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Vor Ort würden für jedes einzelne dieser Ziele Indikatoren entwickelt. Danach müssten die Maßnahmen für die Erfüllung des Zieles messbar gemacht und in die Evaluation bzw. Monitorings eingesetzt werden. Das Ganze basiere auf einem systemischen Ansatz. Weiter verweist Bürgermeisterin Kleine auf das Planspiel, das mit ICONDU durchgeführt worden war. Hier sei beispielhaft gezeigt worden, wie solche korrespondierenden Systeme funktionieren. Zur Gemeinwohlbilanz müsse beachtet werden, dass diese ein Ansatz für Private Wirtschaft und Unternehmen sei und daher ein richtiger Ansatz für die Beteiligungsgesellschaften. Bei einer Kommune stehe das Gemeinwohl ohnehin im Zentrum des Handels. Ein wichtiges Element sei für alle die kontinuierliche Verbesserung, stimmt sie Herrn Stadtrat Köstler zu. Bürgermeisterin Kleine informiert auf Nachfrage, dass die Stelle der Klimaschutzmanagerin nahtlos wiederbesetzt worden sei und weiterhin gefördert werde. In diesem Bereich würden im Zusammenhang mit der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes weitere Stellen beantragt. Eine Person könne den Klimaschutz und die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen nicht alleine stemmen. Dabei

verweist sie auf die Bearbeitung der Förderanträge und Fördermittel die von Bund und Land in Anspruch genommen werden müssen und auf die Programme, auf die die Kommunen dringend warten. Sie sichert eine weitere Berichterstattung im Sitzungslauf Mai zu.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll informiert über den gestern stattgefundenen Infoabend zur Nachhaltigkeitsagenda mit Vertretern der Wirtschaft. Der ganze Prozess werde nicht nur von der Stabstelle Nachhaltigkeit, sondern auch von einer externen Fachfirma betreut. Zu den digitalen WerkStadtTreffe verweist sie auf gute Ideen. Nach ihren Worten befinde man sich schon mitten im Prozess.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.